

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der University of Saskatchewan (UofS) in Saskatoon, Kanada (2015)

Wenn du das hier liest, dann interessierst du dich anscheinend für einen Auslandsaufenthalt in Kanada. Mit dem Lesen dieser Zeilen hast du schon den ersten wichtigen Schritt getan. Lass mich schon einmal vorweg nehmen, dass du gerne im ISO meine Mailadresse erfragen kannst und ich dir bei weiteren Fragen gerne mit Rat und Tat zur Seite stehe!

Ansonsten viel Spaß beim Lesen dieses Berichtes.

Teil 1 – Warum Kanada?

Wenn man sich überlegt, wohin man gerne mal reisen möchte, steht Kanada sicherlich nicht bei allen Leuten auf der Nummer 1 der Wunschliste. Ich selbst studiere Englisch und Geschichte und war daher verpflichtet mir für mein Studium ein englischsprachiges Land zu suchen, wo ich ein halbes Jahr meine Sprachkenntnisse trainieren konnte. Dabei hatte ich, wie viele Leute, auf den großen Nachbarn USA geschaut, landete dann aber in Kanada. Warum? Zum einen waren die Stellen für meine Wunschuni schneller vergriffen als erwartet und zum anderen reizte mich die scheinbare Andersartigkeit. Als ich so nachdachte fiel mir auf, wie viel ich über die USA, aber wie wenig ich über Kanada wusste. Zusage geschrieben und los ging die Reise.

Warum du nach Kanada gehen solltest? Das wird dieser Bericht dir hoffentlich klar machen. Vorweg: die unglaubliche Natur, die faszinierende Kultur, die freundlichsten Menschen überhaupt und eine der schönsten Universitäten des Landes.

Teil 2 – Vorbereitungen

Solltest du dich für Kanada entscheiden (sei es die unglaubliche UofS oder die urbane University of Calgary (UofC)), dann wird das der anstrengendste Teil deiner Reise. Es gilt unglaublich vieles zu erledigen.

Zunächst deine Bewerbung beim ISO. Diese solltest du Zeitnah ausfüllen und musst auch einen DAAD-Test (deutsch-akademischer Austauschdienst) belegen (mindestens B2 Sprachlevel für die meisten Unis!), sowie ein Motivationsschreiben warum denn nun Kanada. Den DAAD kannst du entspannt in Oldenburg für etwa 20,- Euro machen. Kein großer Druck. In deinem Motivationsschreiben solltest du darauf eingehen, warum gerade dieses Land und was du dir von dieser Reise versprichst.

Danach heißt es erst einmal warten. Bei mir kam die Zusage, dass das ISO mir diese Stelle anbieten würde, etwa Mitte/Ende Januar. Danach wartest du noch zwei Wochen auf Meldung von der Uni. Und dann geht der richtige Spaß erst los.

Da ich als Direktaustausch nach Saskatoon gegangen bin, kann ich dir leider wenig zur Finanzierung über BAföG sagen. Allerdings kenne ich genug Leute die darüber ihr Auslandssemester bezahlt haben und bin dir gerne behilflich den Kontakt herzustellen.

Doch durch die Bestätigung des ISO ist es noch nicht ganz vorbei. Du bekommst anschließend von der UofS ebenfalls ein Antragsformular zugeschickt, das du Zeitnah ausfüllen und zurücksenden musst (was glücklicherweise alles digital passieren kann). Dein Ansprechpartner im ISO kann dir sicherlich helfen. Hast du das geschafft und die UofS nimmt dich an, dann erhältst du noch das Aufnahmepaket, auf das du ebenfalls antworten musst und somit bestätigst, dass du den Platz an der Uni antreten wirst.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist es auch, dass du über die Uni-Seite – die du ausführlich erkunden solltest – schon einmal deinen Studentenausweis beantragst. Dafür musst du ein Foto einreichen und bekommst dann vor Ort die Karte beim Einzug ausgehändigt. Diese Karte ist dein Leben auf dem Campus: du brauchst sie für die Turnhalle, durch ein kleines Upgrade bei der Einreise wird sie dein Buspass, sie ist die Zimmerkarte und auch in der Mensa ist sie die Zahlungsmethode (sofern du einen Meal-Plan hast). Die Uni-Seite solltest du im Allgemeinen ausführlich erkunden, denn hier kannst du auch schon einen Blick auf die

Kurse für das kommende Semester werfen, dir das passende herausuchen und es mit deinem Koordinator an der Uni, zwecks Anrechnung durchsprechen.

Teil 3 – Unterkunft

Schwieriger ist da schon die Sache mit der Unterkunft, denn du hast gleich unglaublich viele Möglichkeiten: es gibt 3 Wohnheime für Bachelor/undergraduate students und 1 Wohnheim für Master/graduate students. Außerdem kannst du dir natürlich auch auf eigene Faust einen Schlafplatz suchen. Durch die unzähligen Stunden, die ich mich mit dem Residence Service der Uni herumgeschlagen habe, bin ich nun ein Experte auf diesem Gebiet und kann sagen, dass es hier den Rahmen sprengen würde. Wieder: kontaktiere mich gerne und ich erkläre dir lang und breit wie es funktioniert. Aber hier die Eckdaten:

- **Seager Wheeler.** Dies ist ein großer Apartmentturm etwa 5-10 Minuten Fußweg vom Hauptcampus der Uni entfernt. Die Wohnungen sind eher schlicht und etwas schmutzig, allgemein ist dieses Wohnheim eher heruntergekommen. Der Vorteil, du hast dein eigenes (möbliertes) Zimmer, teilst die Wohnung aber mit bis zu 3 anderen Leuten. Und ihr müsst selbst kochen. Und putzen. Die Badezimmer sind auch nicht wirklich der Kracher. Gerade im Winter ist der Fußweg anstrengend und zeitraubend. Dafür ist es hier günstig (etwa 350,- Euro Miete im Monat) und die meisten internationalen Studierenden leben hier.

- **Voyageur Place.** Dieses Wohnheim umfasst drei Gebäude direkt auf dem Hauptcampus der Uni und ist durch Tunnel mit allen wichtigen Gebäuden verbunden. Hierbei handelt es sich um richtige Dorms, also entweder einzel- oder zweibett Zimmer. Möbliert mit Kleiderschrank, Bett, Tisch, Lampe, Stuhl, sowie zwei Regalen lebst du hier auf engem Raum mit jemandem zusammen, den du vorher nie kanntest, danach aber so gut wie dich selbst. Hier habe ich gelebt. Vorteile und Nachteile sind offensichtlich: keine eigene Küche, Gemeinschaftsduschen und -toiletten, dünne Wände. Mit etwa 800,- Euro Miete im Monat ist das hier recht teuer, aber du hast den Vorteil das in diesen 800,- Euro Mensakosten eingeschlossen sind. Du erhältst 19 Mahlzeiten die Woche in der hervorragenden Mensa und 200 Dollar die du bei allen Läden auf dem Campus (inklusive Starbucks, Tim Hortons, Subway, Supermarkt etc.) frei ausgeben kannst. Außerdem muss man im Winter selten raus, was auch schon ein großes Plus ist. Der Nachteil ist natürlich der Mitbewohner, der (im schlimmsten Fall, ich hatte großes Glück, dazu gleich mehr) sehr nervig sein kann. Außerdem ist dort an den Wochenenden immer Party. Andererseits lernst du dort auf schnellstem Weg unglaublich viele Leute kennen – sofern du dein Zimmer auch mal verlässt.

- **College Quarter.** Das ist quasi die Premiumversion von Seager Wheeler. Etwas teurer als Voyageur Place, 5 Minuten Fußweg vom Hauptcampus und wieder in 4-Personen-Apartments. 2 Badezimmer, eine gemeinsame Küche.

Ganz persönlich empfehle ich VP. Du hast den Meal Plan inklusive (den du zwar auch so buchen kannst, musst dann aber immer zur Mensa) und musst dich nicht um Dinge wie regelmäßiges Einkaufen, Beschaffung von Geschirr und Reinigungsmitteln kümmern. Außerdem kann es im kanadischen Winter bis zu -40° C und kälter werden. Da sind die Tunnel sehr angenehm.

Teil 4 – Das Studium in Kanada

Generell unterscheidet sich das Studiensystem in Kanada sehr von unserem in Deutschland. Stell dich darauf ein, dass du in den meisten Seminaren eine hohe Anwesenheitspflicht hast, die sich auch oft (mit bis zu 15%) in deiner Endnote widerspiegelt. Zudem sind Hausaufgaben an der Tagesordnung und das kann dann, je nachdem wie viele Kurse du belegst, sehr anstrengend werden. Daher empfiehlt es sich, nicht mehr als 4 Kurse zu belegen.

Du wirst auch feststellen, dass das System sehr viel „schulischer“ wirkt, was heißt, dass du zB. Montag, Mittwoch und Freitag immer den gleichen Kurs zur gleichen Zeit haben wirst. Zudem gibt es noch die gefürchteten Midterms; Prüfungen zur Mitte des Semesters, die

meistens ein Drittel deiner Endnote ausmachen und den ganzen Stoff der ersten Hälfte abdecken.

Wichtig bei deiner Kurswahl: sprich dich in Oldenburg mit deinem Koordinator ab. Die Kurse sind mit Leveln bezeichnet. Kurse der Level 100/200 entsprechen Basismodulen, 200/300 Aufbaumodulen. Es gibt also eine gewisse Überschneidung. Wie ich feststellen musste, ist es sinnvoll sich mehr als nur die Kurse herauszusuchen, die man belegen möchte, um Alternativen in der Hinterhand zu haben. Kurz vor deiner Anreise wird sich noch ein Koordinator aus Kanada bei dir melden und mit dir deine Kursliste durchsprechen. Diese sind sehr hilfsbereit und haben dafür gesorgt, dass ich in all meine Kurse kam.

Teil 5 – Leben und Freizeit in Saskatoon

Bevor du deine Reise antrittst solltest du Saskatoon und Saskatchewan zumindest mal grob googeln. Die Provinz hat etwa 1 Million Einwohner auf einer Fläche doppelt so groß wie Deutschland. Saskatoon selbst ist die zweitgrößte Stadt und hat etwa 200.000 Einwohner. Daher kann man diesen Ort schon eher als Nest bezeichnen. Trotzdem ist das Leben dort nicht schlecht: in den warmen Monaten bietet der große Saskatchewan-River mit seiner Promenade und den Parks einen tollen Ort zum Flanieren, die großen Malls haben alles was das Herz begehrt und auch die 8th Street mit ihren kleinen Geschäften und Kaffee-shops bietet sich zum Bummeln an.

Natürlich gibt es auch viele andere Angebote wie Minigolf im Sommer, Eislaufen im Winter oder der Trampolin-Park etwas außerhalb der Stadt. Doch auch auf dem Campus kannst du viel Erleben, da das örtliche Fitnessstudio (das in deinen Studiogebühren enthalten ist) wirklich alles anbietet: Kletterwände, Squash-Courts, Geräte, Basketball, Schwimmbad.. – man findet immer etwas zu tun.

Natürlich kannst du auch an einigen der Veranstaltungen des ISACC (dem ISO Saskatoons) teilnehmen, die regelmäßig Trips ins Umland organisieren. Oder du setzt dich selbst mit anderen Studierenden zusammen und planst Reisen. Entweder in die vielen Nationalparks im Norden oder die längere Fahrt nach Westen in die Canadian Rockies. Einige Kommilitonen haben sich sogar eine Woche genommen und sind nach Las Vegas geflogen (bedenke aber, dass du dafür ein Visum der USA brauchst).

Teil 6 – Finanzielles und eigener Eindruck

Was dich natürlich auch interessiert sind die Kosten im Ganzen. Um es mal so aufzulisten für einen Term (4 Monate):

1600 – 3000 Euro Miete (je nachdem in welchem Wohnheim du wohnst), 1300 Euro Flug (je früher gebucht so günstiger), 300 Euro Auslandskrankenversicherung (je nachdem wo du sie abschließt) und 200 Euro Studienbeitrag vor Ort. Daher kannst du mit etwa mit 3500 bis 5000 Euro nur fixe Kosten rechnen. Dazu kommt natürlich auch noch, was du so vor Ort ausgibst für Reisen, Essengehen, Unternehmungen. Ich selbst hatte etwa 2000 Euro „Klimpergeld“ gespart und durch den guten Dollarstand kam ich damit mehr als gut hin ohne übermäßig zu sparen.

Persönlich muss ich sagen, dass das Semester an der UofS eine der besten Erlebnisse meines Lebens war. Ich weiß, dass Leute das oft sagen und es sich so Klischeeartig anhört, aber es stimmt. Ich habe in der Zeit viele neue Leute kennengelernt, die ein ganz anderes Lebensgefühl vermitteln und einem helfen seinen Horizont zu erweitern. Das Leben vor Ort ist ein ganz anderes als in Oldenburg, da die Gemeinschaft auf dem Campus viel enger ist. Auch der Unterrichtsstil ist anders (wenn auch nicht besser; mehr Hausaufgaben und kurze Essays in wenig Zeit, unter denen die Qualität leidet). Es ist eine Erfahrung, die man machen sollte, solange man die Chance dafür hat.

Wenn du noch Fragen oder ähnliches hast, dann frag doch im ISO nach meiner Email Adresse und ich erzähle dir noch einmal alles etwas ausführlicher und helfe dir auch gerne bei den ersten Schritten auf deinem Weg nach Kanada.